



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition

Öffentlichkeitsarbeit 2020/2021 - Neurologie



Verbundenes Unternehmen der



RHÖN-KLINIKUM
AKTIENGESELLSCHAFT

Welt-Schlaganfall-Tag 2020



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition



TELEFONAKTION ANLÄSSLICH DES „WELT-SCHLAGANFALL-TAGES“

29. Oktober 2020

13.30 bis 15.30 Uhr

Telefon: 09771/66 2235



Hotline zum Welt-Schlaganfalltag am 29. Oktober

Die Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt beantwortet telefonisch Fragen von Patienten und Angehörigen zum Thema Schlaganfall am 29. Oktober

Jährlich erleiden etwa 270.000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Er tritt meist unerwartet ein und kann jeden treffen. Werden die Symptome frühzeitig erkannt und fachspezifische diagnostische und therapeutische Maßnahmen eingeleitet, lässt sich das Ausmaß der Folgen eines Schlaganfalls für den Patienten oft reduzieren. In vielen Fällen hinterlässt ein Schlaganfall bei Betroffenen dennoch tiefe körperliche und seelische Spuren.

Im Rahmen der Kampagne der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe „Jeder Schlaganfall ist ein Notfall“, das als Motto für den diesjährigen Welt-Schlaganfalltag gewählt wurde, beantwortet die Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt Fragen von Betroffenen oder Angehörigen, die sie in Zusammenhang mit der Erkrankung bewegen. Informieren können sie sich dabei auch über das Pilotprojekt Schlaganfallhelfer Rhön-Grabfeld, das die Stiftung zusammen mit dem Bayerischen Roten Kreuz und der Neurologischen Klinik initiiert hat.

„Auch wenn die Corona-Situation keine Informationsveranstaltungen im klassischen Sinne möglich macht, möchten wir für Sie erreichbar bleiben und freuen uns über Ihre Fragen oder Anregungen“, sagt Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt.

Die Telefon-Hotline ist am Donnerstag, den 29. Oktober, von 13.30 bis 15.30 Uhr geschaltet und unter der Telefonnummer 09771/66 22355 erreichbar.

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Dr. med. Hassan Soda
Chefarzt
Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin
RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt

Dr. Erich Hiermann
Oberarzt
Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin
RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt

Annekatrin Hauke
Stroke-Manager
RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt



Hotline zum Thema Schlaganfall

Ein Schlaganfall passiert oft unerwartet - Was gilt es zu beachten, um die Folgen gering zu halten?

Bad Neustadt

Die Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt beantwortet am Montag, 10. Mai, telefonisch Fragen von Patienten und Angehörigen zum Thema Schlaganfall. Darüber informiert die Klinik in einer Pressemitteilung.

Jährlich erleiden demnach etwa 270 000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Er tritt meist unerwartet ein und kann jeden treffen. Werden die Symptome frühzeitig erkannt und fachspezifische diagnostische und therapeutische Maßnahmen eingeleitet, lässt sich das Ausmaß der Folgen eines

Schlaganfalls für den Patienten oft reduzieren. In vielen Fällen hinterlässt ein Schlaganfall bei Betroffenen dennoch tiefe körperliche und seelische Spuren.

Klinik beantwortet Fragen

Am Tag gegen den Schlaganfall am 10. Mai beantwortet die Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt Fragen von Betroffenen oder Angehörigen, die sie in Zusammenhang mit der Erkrankung bewegen.

Informieren können sie sich dabei auch über das Pilotprojekt Schlaganfallhelfer Rhön-Grabfeld, das die Stiftung zusammen mit dem Bayerischen Roten Kreuz und der Neu-

rologischen Klinik initiiert hat.

Die Telefon-Hotline ist am Montag, 10. Mai, von 13 bis 15 Uhr geschaltet und unter der Telefonnummer (09771) 66 22355 erreichbar.

Als Gesprächspartner stehen Dr. med. Hassan Soda (Chefarzt Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin), Dr. Erich Hiermann (Oberarzt Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin) und Annetrin Hauke (Stroke-Managerin) vom Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt zur Verfügung. (pme)

Über 30 Anrufe: Tag gegen den Schlaganfall

Am Tag gegen den Schlaganfall am 10. Mai beantwortete die Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin Fragen von Betroffenen oder Angehörigen, die sie in Zusammenhang mit der Erkrankung bewegen. Mit Erfolg: In drei Stunden gingen über 30 Anrufe ein.

„Die Kommunikation mit den Menschen aus der Region über gesundheitliche Themen muss weiter ausgebaut werden, insbesondere in der aktuell nur sehr rudimentär möglichen sonstigen Außenarbeit, die unser Haus seit jeher ausgezeichnet hat.“ Erich Hiermann



Als Gesprächspartner standen zur Verfügung:
Dr. med. Hassan Soda, Chefarzt; Dr. Erich Hiermann,
Oberarzt; Ankekatrin Hauke, Stroke-Managerin

Die Fragen betrafen das gesamte Spektrum der Schlaganfallmedizin, der prä- und poststationären Versorgung. Ein überaus agil wirkender 87-jähriger Mann fragte beispielsweise an, ob sein Fitnessprogramm mit täglichen mehrstündigem Walken und Seilspringen, mit dem er mitunter auch bis an die Grenzen der körperlichen Belastbarkeit gehe, weiterhin möglich und ratsam sei. „Er wurde dabei unsererseits bestärkt“, resümiert Oberarzt Erich Hiermann.

Überdeutlich spürbar war auch die zunehmende Unterversorgung im regionalen ambulanten Setting.

Einer 74-jährigen Dame war es aus eigener Initiative nicht gelungen, sich aufgrund einer etwa drei Monate bestehenden Verschlechterung der Sprache und der Beweglichkeit der rechten Körperseite, medizinisch

adäquat abklären zu lassen. „Dies zeigt auf, dass sich unsere Klinik grundsätzlich darauf vorbereiten muss, immer mehr, prinzipiell subakute hausärztliche Agenden übernehmen zu müssen, wie wir dies bereits Notfallmedizinisch zunehmend tun“, sagt Hiermann. „Wir haben die Dame daraufhin stationär einbestellt, wobei sich in den Untersuchungen mehrere abgelauferne Schlaganfälle zeigten, die gut mit den Angaben der Beschwerden korrelieren. Ursächlich konnte eine therapierelevante Verengung einer Halsschlagader erfasst werden, die eine interventionelle Erweiterung des Gefäßes dringend erforderlich macht. Es ist zu hoffen, dass dadurch weitere Schlaganfälle in dem Versorgungsgebiet nachhaltig verhindert werden können.“ Insgesamt wurden drei Personen stationär einbestellt, für zwei wurde eine ambulante neurologische Anbindung als erforderlich gesehen und zeitnah ermöglicht.



Campus startet eigenen Podcast

Thema Schlaganfall zum Auftakt

Bad Neustadt

Mit dem Podcast "G´ sundheit" bietet der **Rhön-Klinikum Campus** laut einer Pressemitteilung ab sofort einen eigenen Informationsservice im Hörformat. Experten verschiedener medizinischer Fachrichtungen sprechen über wichtige und spannende Themen aus den Bereichen Medizin und Gesundheit und geben Einblicke in ihre Arbeit.

In der ersten Podcast-Folge dreht sich alles rund um den Schlaganfall, eine lebensbedrohliche Erkrankung, die jährlich rund 270

000 Menschen in Deutschland trifft - Ältere wie Jüngere. Etwa 70 Prozent der Schlaganfälle könnten verhindert werden. Was führt dazu? Wie erkenne ich einen Schlaganfall? Und was kann ich vorbeugend tun, um ein mögliches Schlaganfall-Risiko zu senken? Jeder Schlaganfall ist anders

Erich Hiermann, Oberarzt der Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt, spricht über diese und weitere Fragen. Er berichtet über Behandlungsmöglichkeiten, über Unterstüt-

zungsangebote für Betroffene und ihre Familien und darüber, warum es schon bei den ersten Symptomen so wichtig ist, schnell zu handeln.(ku)

Foto: Katrin Maria Schmitt

Den Podcast "G´ sundheit" findet man auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify und Deezer sowie auf der Internetseite des Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt unter [www. https://www.campus-nes.de/aktuelles/ggesundheit-der-podcast.html](http://www.https://www.campus-nes.de/aktuelles/ggesundheit-der-podcast.html).

BAD NEUSTADT

Podcast des Rhön-Klinikum Campus rund um die Gesundheit



Foto: Katrin Maria Schmitt | Dr. Erich Hiermann, Oberarzt der Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt spricht in der ersten Podcast-Folge über das Thema Schlaganfall.

Mit dem Podcast „G’sundheit“ bietet der Rhön-Klinikum Campus laut einer Pressemitteilung ab sofort einen eigenen Informationsservice im Hörformat. Experten verschiedener medizinischer Fachrichtungen sprechen über wichtige und spannende Themen aus den Bereichen Medizin und Gesundheit und geben Einblicke in ihre Arbeit.

In der ersten Podcast-Folge dreht sich alles rund um den Schlaganfall, eine lebensbedrohliche Erkrankung, die jährlich rund 270 000 Menschen in Deutschland trifft – Ältere wie Jüngere. Etwa 70 Prozent der Schlaganfälle könnten verhindert werden. Was führt dazu? Wie erkenne ich einen Schlaganfall? Und was kann ich vorbeugend tun, um ein mögliches Schlaganfall-Risiko zu senken?

Jeder Schlaganfall ist anders

Erich Hiermann, Oberarzt der Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt, spricht über diese und weitere Fragen. Er berichtet über Behandlungsmöglichkeiten, über Unterstützungsangebote für Betroffene und ihre Familien und darüber, warum es schon bei den ersten Symptomen so wichtig ist, schnell zu handeln.

Den Podcast „G’sundheit“ findet man auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify und Deezer sowie auf der Internetseite des Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt unter www.https://www.campus-nes.de/aktuelles/gsundheit-der-podcast.html.

Schlaganfall stärker ins Bewusstsein rücken

Dr. Hassan Soda vom Rhön-Klinikum Campus ist neuer Regionalbeauftragter für das Thema Schlaganfall. Was schon erreicht wurde und welche Ziele Soda für die Zukunft hat.

Von HANNS FRIEDRICH

BAD NEUSTADT „Für ihre Bereitschaft, das Amt des Regionalbeauftragten in Bad Neustadt zu übernehmen und die Ziele der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe in ihrer Region umzusetzen, danken wir Ihnen.“ Das sagte Elmar Stegmeier von der Stiftung Schlaganfall-Hilfe im Rahmen einer kleinen Feierstunde am Rhön-Klinikum Campus in Bad Neustadt. Dazu überreichte er eine Urkunde an den neuen Regionalbeauftragten Dr. med. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie und Neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Hintergrund sei der deutschlandweite Aufbau eines flächendeckenden Netzwerks von engagierten Ärzten. Die Regionalbeauftragten haben den Auftrag wichtige Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Schlaganfall zu leisten.

Rund 470 Schlaganfall-Selbsthilfegruppen

Elmar Stegmeier verwies darauf, dass die Arbeit der Regionalbeauftragten nicht nur für den Patienten, sondern auch für dessen Angehörige, für die Region und für die Arbeit der Stiftung eine wichtige Rolle spiele. Regionalbeauftragte stehen beispielsweise den Selbsthilfegruppen, wie die sie auch in Rhön-Grabfeld, als Ansprechpartner mit ihrer medizinischen Kompetenz zur Verfügung. Genau hier hat sich Hassan Soda in den vergangenen Jahren engagiert.



Elmar Stegmeier von der Stiftung Schlaganfall-Hilfe überreichte im Rahmen einer Feierstunde die Urkunde an den neuen Regionalbeauftragten Dr. med. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie und Neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Mit auf dem Bild (von links): BRK-Kreisgeschäftsführer Ralf Baumeister, Bad Neustadts Bürgermeister Michael Werner und Jochen Bocklet, Geschäftsführender Direktor am Rhön-Klinikum.

FOTO: HANNS FRIEDRICH

Das Ehrenamtsnetzwerk der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe ist aber größer. Neben den deutschlandweit etwa 470 Schlaganfall-Selbsthilfegruppen gibt es Beratungsstellen für Schlaganfall-Betroffene, sogenannte Regionalbüros, das nächste in Würzburg. Sehr eng sei, gerade in Rhön-Grabfeld, die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Roten Kreuz, wo zusammen mit Soda das ehrenamtliche Schlaganfall-Helfer-Projekt umgesetzt werden konnte.

Von Vorteil sei es, dass es in Rhön-Grabfeld den Campus am Rhön-Klinikum gibt, wo Informationen und Kurse im Bereich Schlaganfall an die Bevölkerung durch Vortragsabende weitergegeben werden. Symptomerkenntnis, Notfallverhalten und das Bewusstsein für Risikofaktoren nannte Elmar Stegmeier als besonders wichtig. Es gelte zu handeln, be-

vor der Patient in die Klinik behandelt werden muss. Mit Dr. Hassan Soda habe man einen engagierten, qualifizierten Mediziner vor Ort, der ganz nahe am Patienten ist.

Stadt will unterstützen

Bad Neustadts Bürgermeister Michael Werner dankte Dr. Soda für sein bereits gezeigtes Engagement und die Bereitschaft, das Amt des Regionalbeauftragten - und das ehrenamtlich - zu übernehmen. Engagierte Helfer seien gerade im medizinischen Bereich und in der Hilfe für Schlaganfall-Patienten wichtig. Das Bad Neustädter Stadtoberhaupt erwähnte in diesem Zusammenhang verschiedene Veranstaltungen am Campus, darunter das Notfallmedizinische Symposium mit BRK und Feuerwehr und der Klinik. Als Mitglied der Blaulicht-

familie könne er da mitreden. Werner bot Soda Unterstützung und Zusammenarbeit an und nannte das Klinikum mit den Netzwerken einen neuen Pluspunkt für Bad Neustadt und den gesamten Landkreis.

Ralf Baumeister, Kreisgeschäftsführer des BRK Rhön-Grabfeld, hob die langjährige Zusammenarbeit mit dem Rhön-Klinikum mit den verschiedenen Projekten heraus. 17 Interessierte hätten sich als Schlaganfall-Helfer im vergangenen Jahr ausbilden lassen. „Wir sind auf einem guten Weg und ich hoffe, dass dieses Zukunftsprojekt auf viele Jahre weitergeführt werden kann“, so Baumeister.

Gerade im Rettungsdienst und in der schnellen und kompetenten Versorgung der Patienten sei man am Campus sehr gut aufgestellt. Es gehe um Information und Aufklärung der

Bevölkerung. Das unterstrich Jochen Bocklet, Geschäftsführender Direktor am Rhön-Klinikum. Unbedingt notwendig sei es, durch Informationsvermittlung und durch die verschiedenen Projekte Schlaganfälle zu verhindern und die Bevölkerung zu unterstützen. Da sei Dr. Soda der kompetente Mediziner.

Soda selbst erinnerte an die Aufbauzeit in den vergangenen 15 Jahren mit den vielen Partnern, ohne die das nicht möglich geworden wäre. Er nannte Projekte wie Stroke Angel, das telemedizinische Schlaganfall-Netzwerk und die Schlaganfallmanager und -helfer. Alles Pilotprojekte, die in Rhön-Grabfeld entwickelt wurden, stießen deutschlandweit auf Interesse und sind mittlerweile Bestand vieler Kliniken. Darauf könne man als kleine Region Rhön-Grabfeld sehr stolz sein.



Dr. Hassan Soda ist Regionalbeauftragter der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Große Ehre für Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie und Neurologische Intensivmedizin am Campus. Er wurde von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zum Regionalbeauftragten benannt. Die Regionalbeauftragten haben den Auftrag wichtige Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Schlaganfall zu leisten.

Der Text der Urkunde im Wortlaut:

Um die Arbeit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe bundesweit in die Regionen zu transportieren, bedarf es eines flächendeckenden Netzwerkes von engagierten Ärzten.

Stellvertretend für die Stiftung übernehmen die Regionalbeauftragten den ehrenamtlichen Auftrag, wichtige Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Schlaganfall zu leisten und bilden eine maßgebliche Säule der regionalen Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit.

Vielfältige Veranstaltungen tragen zur Verbreitung der Wissen über Schlaganfall-Symptome und –Risikofaktoren bei.

Den Alltag nach dem Schlaganfall meistern

Es ist eine Herausforderung für den Erkrankten wie für die Familie, wenn ein Patient nach dem Schlaganfall nach Hause kommt

Von HANNS FRIEDRICH

BAD NEUSTADT Eine Selbsthilfegruppe für Schlaganfall gab es vor zwei Jahren schon einmal in Rhön-Grabfeld, allerdings hatte sie sich aufgelöst. Als im Mai vergangenen Jahres zwölf Interessierte, die ersten in Unterfranken, am Rhön-Klinikum Bad Neustadt, ihre Ausbildung beendet hatten (wir berichteten), wurde bei einem Besuch im Zentrum für Aphasie und Schlaganfall Unterfranken in Würzburg die Idee zur Gründung einer Selbsthilfegruppe für Schlaganfallbetroffene und deren Angehörige geboren.

Vor wenigen Tagen wurde die Gruppe beim BRK Bad Neustadt offiziell vorgestellt. Was will diese Gruppe vermitteln? „Wir kümmern uns sowohl um vom Schlaganfall Betroffene als auch um deren Angehörige“, sagen Sandra Murr und Gabi Gohar, die Leiterinnen der Schlaganfall-Helfer im Rahmen eines Pressegesprächs. „Es sind motivierte Leute, die sich als Begleitperson zur Verfügung stellen“, fügt Dr. Hassan Soda, leitender Stroke-Unit-Arzt am Campus Bad Neustadt an.

13 absolvierten den Kurs

Solche Unterstützung sei dringend notwendig, ergänzte Heino Gövert vom Zentrum für Aphasie und Schlaganfall Unterfranken in Würzburg. Von daher sei die Initiative aus Rhön-Grabfeld eine ideale Ergänzung zu den Schlaganfall Helfern. In den vergangenen Wochen habe sich auch schon ein „Ableger“ der Schlaganfall Helfer in Lohr am Main gegründet. Hier sind es 13 Interessierte, die den Kurs absolvierten.

Sie ermöglichen den Patienten eine umfassende nachklinische Betreuung. Dr. Hassan Soda sprach den



Die neue Selbsthilfegruppe Rhön-Grabfeld informierte bei einem Pressegespräch beim BRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld in Bad Neustadt. Unser Bild zeigt (vorne von links) Dr. Hassan Soda, Annetkatrin Hauke (Mitarbeiterin Campus), Petra Fuchs (Leiterin BRK-Sozialarbeit), BRK-Kreisgeschäftsführer Ralf Baumeister und Marga Theresia Baumbach. Dahinter (von rechts): Gabi Gohar, Sandra Murr, Heino Gövert vom Zentrum für Aphasie und Schlaganfall Unterfranken in Würzburg und Dorothee Zötzel.

FOTO: HANNS FRIEDRICH

Kurs für Schlaganfallhelfer im vergangenen Jahr an und verwies auf die enge Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurologie am Campus, der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, dem BRK-Bezirks-, dem BRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld, dem Schlaganfall-Büro des Zentrums für Aphasie & Schlaganfall Unterfran-

ken und dem Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen (ZTM).

Im Rahmen der Ausbildung lernten die Rhön-Grabfeld sowohl Betroffene als auch deren Angehörige kennen. Man war von der Leistung der Betroffenen und Angehörigen beeindruckt, sich einen neuen Alltag nach dem Schlaganfall aufzubauen.

„Dabei fiel uns auf, dass ein Angebot im Landkreis Rhön-Grabfeld noch fehlt: eine Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie, ein Ort für Betroffene und Angehörige, um sich auszutauschen“, sagten Sandra Murr und Gabi Gohar, die Leiterinnen der Schlaganfall-Helfer.

Angehörige und Betroffene haben

dann die Möglichkeit Fragen zu stellen, bekommen Informationen über Angebote oder können sich auch untereinander austauschen, „oder sie kommen einfach mal aus ihrem Alltagstrott heraus und treffen sich bei uns“, fügt Gabi Gohar an. Trotz aller digitalen Medien und den damit verbundenen Möglichkeiten sei es in

der heutigen Zeit sehr wichtig, Betroffenen nach einem Schlaganfall eine Alternative außerhalb des häuslichen Umfeldes anzubieten, ergänzte Petra Fuchs, Leiterin Sozialarbeit im BRK Kreisverband Rhön-Grabfeld in Bad Neustadt. „Im Vordergrund soll die Hilfe zur Selbsthilfe stehen.“ Vor allem auch, damit die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum einen wieder mehr an Selbstständigkeit und zum anderen an Lebensqualität dazu gewinnen können.

Zwischenmenschliche Kontakte

Dabei spielen zwischenmenschliche Kontakte ebenso eine Rolle, wie der Austausch untereinander. Dann können aufkommende Fragen, Sorgen und Nöte der Betroffenen vorgebracht und die entsprechende Hilfe gegeben werden.

Info-Veranstaltung

Eine erste Informationsveranstaltung ist für Mittwoch, 25. März, von 15 bis 17 Uhr für alle Betroffene, Angehörige und Interessierte festgelegt. Diese findet in den Räumlichkeiten des BRK-Kreisverbandes Bad Neustadt, Sonnenstraße 1, statt. Weitere Treffen der neuen Selbsthilfegruppe nach Schlaganfall und deren Angehörige, ist dann für jeden letzten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr geplant. Um das Informationstreffen vorbereiten zu können, ist eine Anmeldung notwendig und zwar bei Petra Fuchs, BRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld, Tel.: (09771) 6123-43 (sozialarbeit@kvrhoen-grabfeld.brk.de). Unterstützt wird die Selbsthilfegruppe Schlaganfall vom Zentrum für Aphasie und Schlaganfall Unterfranken und vom BRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld.



Neugründung: Selbsthilfegruppe für Schlaganfall-Patienten in Rhön-Grabfeld

Vor zwei Jahren gab es im Rhön-Grabfeld schon einmal eine Selbsthilfegruppe für Schlaganfall-Patienten. Jetzt wurde erneut eine solche Gruppe ins Leben gerufen. Nachdem im Mai vergangenen Jahres zwölf Ehrenamtliche an unserem Campus ihre Ausbildung zum Schlaganfall-Helfer abschlossen, kam bei einem Besuch im Zentrum für Aphasie und Schlaganfall Unterfranken in Würzburg die Idee zur Gründung einer Selbsthilfegruppe auf. Im Februar wurde die Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie

nun offiziell beim BRK Bad Neustadt vorgestellt. Unterstützt wird die Gruppe vom Zentrum für Aphasie und Schlaganfall Unterfranken zusammen mit dem BRK Kreisverband Rhön-Grabfeld.

Für Betroffene und Angehörige soll die Gruppe ein Ort sein, an dem Fragen gestellt, Informationen über Angebote eingeholt und sich ausgetauscht werden kann. Zudem soll die Gruppe eine Alternative außerhalb des häuslichen Umfeldes der Betroffenen darstellen. Ganz klar im Vordergrund der Initiative

steht aber die Hilfe zur Selbsthilfe, damit die Betroffenen wieder mehr Selbständigkeit und Lebensqualität gewinnen.

Die Treffen der Selbsthilfegruppe sind für den jeweils letzten Mittwoch eines Monats vorgesehen. Wer Interesse hat oder weitere Informationen möchte, kann sich an Petra Fuchs vom BRK Kreisverband Rhön Grabfeld wenden [Telefon: 09771-6123-43, E-Mail: sozialarbeit@kvrhoen-grabfeld.brk.de]

Selbsthilfegruppe Schlaganfall



Foto: Hanns Friedrich | Sie sind die Akteure der Selbsthilfegruppe Schlaganfall (von links): Petra Fuchs, Annetkatrin Haucke, Gabi Gohar, BRK Kreisgeschäftsführer Ralf Baumeister und Chefarzt Dr. Hassan Soda.

Corona bremste Selbsthilfegruppe Schlaganfall

Mit dem ersten Treffen im BRK-Haus in Bad Neustadt soll ein neuer Anlauf gestartet werden. Patienten und ihre Angehörigen erhalten Unterstützung in vielseitiger Hinsicht.

von HANNS FRIEDRICH

BAD NEUSTADT Knapp einhalb Jahre ist es her, dass im Landkreis Rhön-Grabfeld eine Selbsthilfegruppe Schlaganfall gegründet werden sollte. „Dann kam Corona und damit legten alle Aktivitäten auf Eis“, sagt Petra Fuchs, Leiterin Sozialarbeit beim BRK Rhön-Grabfeld in Bad Neustadt. Nun soll mit einem ersten Treffen am 28. Juli im BRK-Haus in Bad Neustadt ein neuer Anlauf gestartet werden. Unterstützung gibt es dafür, wie schon bisher, von Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Angiologie, Stroke Unit und Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt und dem BRK Kreisverband Rhön-Grabfeld. „Nun müssen wir noch vorne schauen und unser Angebot erneut den Betroffenen anbieten“, sagt BRK Kreisgeschäftsführer Ralf Baumeister. Unterstützung wird die offene Selbsthilfegruppe Schlaganfall auch vom Zentrum für Aphasie und Schlaganfall (Dankbarinnen mit Helen Götzel, Annetkatrin Haucke (Campus Bad Neustadt) und Gabi Gohar (Schlaganfall) leisten.

Die Idee dazu entstand im Jahr 2019, als zwölf Interessierte die ersten Unterschriften, um Rhön-Schlag-

anfall am Campus Bad Neustadt ihre Ausbildung zum Schlaganfallmanager beendet haben, wurde bei einem Besuch im Zentrum für Aphasie und Schlaganfall (Dankbarinnen in Würzburg) die Idee zur Gründung einer Selbsthilfegruppe für Schlaganfallbetroffene und deren Angehörige geboren. Was will diese Gruppe vermitteln? „Wir kümmern uns sowohl um vom Schlaganfall Betroffene als auch um deren Angehörige“, sagen Petra Fuchs und Gabi Gohar, die Leiterinnen der Selbsthilfegruppe im Rahmen eines Passagesprojekts. Neben der Selbsthilfegruppe unterstützen die ausgebildeten Schlaganfallhelferinnen und -helfer Menschen nach einem Schlaganfall und ihren Angehörige in vielseitigen Hinsichten. Sie sind motivierte Leute, die sich als Begeisterter zur Verfügung stellen, fügt Dr. Hassan Soda, Chefarzt am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt, zu.

Die Selbsthilfegruppe meint es stark mit der Kopplung zu den Schlaganfallhelfern – ein Ort für Betroffene und Angehörige, um sich auszutauschen oder Fragen zu stellen.

Austausch ist wichtig

Sie bekommen Informationen über Angebote oder können sich

auch untereinander austauschen, oder sie kommen einfach mal aus ihrem Alltagshorizont heraus und treffen sich bei uns“, fügt Gabi Gohar zu.

Gerade auch die Corona-Pandemie habe gezeigt, dass es sehr unterschiedlichen Medien und den damit verbundenen Möglichkeiten sehr wichtig ist, Betroffenen nach einem Schlaganfall eine Alternative außerhalb des häuslichen Umfeldes anzubieten, regierte Petra Fuchs, Leiterin Sozialarbeit im BRK Kreisverband Rhön-Grabfeld in Bad Neustadt. „Im Vordergrund heutiger Angebote soll Hilfe zur Selbsthilfe stehen.“

Vor allem auch, damit die Teilnehmerinnen und -teilnehmer zum einen wieder mehr an Selbstständigkeit und zum anderen Lebensqualität dazu gewinnen können. Dabei spielen zwischenmenschliche Kontakte ebenso eine Rolle wie der Austausch untereinander. Durch können auftretende Fragen, Sorgen und Nöte der Betroffenen vorgetragen und die entsprechende Hilfe gegeben werden.

Dr. Hassan Soda berichtet dazu, dass in Deutschland jedes Jahr rund 260.000 Menschen Schlaganfälle erleiden. Der Schlaganfall ist laut WHO im Jahr 2016 die zweithäufigste Todesursache und der häufigste

Grund für bleibende Behinderungen bei Erwachsenen, was neben einem Verlust der Lebensqualität für die Betroffenen auch zu einer hohen Belastung der Angehörigen und zu direkten Folgekosten für die Gesellschaft führt. So betrafen sich in Deutschland bereits im Jahr 2004 die lebenslangen Behandlungskosten pro Patient im Durchschnitt auf 43.129 Euro und im Jahr 2017 etwa 51.800 Euro.

Der Schlaganfall verursachte 2017 in 43 europäischen Ländern Kosten von über 60 Milliarden Euro. Die Gesamtkosten aller medizinischen Leistungen im gleichen Jahr inklusive der Patienten des Schlaganfalls betragen rund 9 Milliarden Euro und damit 2,6 Prozent der gesamten Gesundheitskosten in Deutschland. Bei den Pro-Kopf-Kosten des Schlaganfalls lag Deutschland an dieser Stelle an zweiter Stelle hinter Japan.

Stationäre Behandlung verbessert

Der Chefarzt meint: „In Deutschland konnte die akute stationäre Behandlung von Schlaganfallpatienten durch die flächendeckende Einführung von Stroke Units in den letzten 25 Jahren deutlich verbessert werden.“ Jedoch erfolge die poststationäre

Behandlung von Schlaganfallpatienten dahingegen weitgehend wenig standardisiert.

Nach wie vor überhaupst sei Information bei den Betroffenen und deren Familien, wenn es um Hilfe und die gezielte Versorgung geht. Hier würden die Unterstützung des Schlaganfallbetroffenen und der Selbsthilfegruppe greifen.

„Wir hatten fast zwei Jahre vor dem ersten Treffen der Selbsthilfegruppe so für den 28. Juli von 1 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Angelegenheiten und Interessierten frei. Diese findet in den Räumlichkeiten des BRK Kreisverbandes Bad Neustadt, Sonnenstraße 1, statt.“

Um das Treffen vorbereiten können, ist eine Anmeldung vonnöten bei Petra Fuchs, BRK Kreisverband Rhön-Grabfeld unter (09971) 412343 oder mit E-Mail an: sozialarbeit@brk-grabfeld.rhoen.de.

Schlaganfallhelfer Lohr



Ehrenamtliche wurden zu Schlaganfall-Helfern geschult



📍 Ehrenamtliche Schlaganfallhelfer aus Lohr waren zur Schulung am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Kursleiter Chefarzt Dr. Hassan Soda (Chefarzt der Klinik für Akutneurologie II/Stroke Unit und Intensivmedizin) (rechts) und Jürgen Steiner (Therapieleiter der Neurologischen Klinik) (links) begrüßen die Schulungsteilnehmer. Foto: Rhön-Klinikum

Was als Pilot in der Region Rhön-Grabfeld begann, wird nun auf eine weitere unterfränkische Region übertragen. Im Mai 2019 startete das Projekt Schlaganfall-Helfer Rhön-Grabfeld, heißt es in einer Pressemitteilung.

In enger Kooperation der Klinik für Neurologie am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt und der Stiftung Deutsche Schlaganfall Hilfe, dem Bayerischen Roten Kreuz (Kreisverband Rhön-Grabfeld und Bezirksverband Unterfranken), dem Zentrum für Aphasie & Schlaganfall, Unterfranken, sowie dem Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen (ZTM) konnten bisher 14 ehrenamtliche Helfer umfassend ausgebildet werden. Nun startete das Projekt in der Region Main-Spessart. Erstmals wurden so Ehrenamtliche aus Lohr am Campus in Bad Neustadt geschult.

„Wir freuen uns, dass das Projekt überregional so positiv wahrgenommen und mit unserem Know-how auch an anderen Standorten etabliert wird. Das ist ein weiterer wichtiger Beitrag für eine ganzheitliche Schlaganfallversorgung und eine große Unterstützung für die Patienten und deren Angehörige. Allen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern gilt unser besonderer Dank“, sagt Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie II/Stroke Unit und Intensivmedizin.

Ein Schlaganfall kann das Leben eines Menschen radikal verändern. In vielen Fällen ist der Patient lebenslang auf ärztliche, therapeutische und pflegerische Behandlung sowie die Versorgung mit Hilfsmitteln angewiesen. Experten wissen: Im Rahmen dieser Nachsorge ist eine persönliche und individuelle Unterstützung der Betroffenen besonders wichtig. Wie diese Hilfestellung aussieht, hängt von den Bedürfnissen des jeweiligen Patienten ab.

Die Schlaganfall-Helfer unterstützen im Alltag, begleiten zu Arztterminen oder helfen bei der Beschaffung von Bedarfsartikeln und der Beantragung von Hilfsmitteln. Pflegerische oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten zählen nicht zu den Aufgaben der Ehrenamtlichen, heißt es in der Mitteilung weiter.

„Schlaganfallpatienten behalten oft lebenslang Einschränkungen, wie Lähmungen, Taubheitsgefühl oder Bewusstseins- und Wahrnehmungsstörungen. Darauf müssen sich die Helfer einstellen und individuell unterstützen, damit die Patienten den Alltag möglichst selbstbestimmt meistern können. Damit entlasten sie auch pflegende Angehörige und sind eine große Stütze für sie“, erklärt Soda.

Die Ausbildung der Schlaganfall-Helfer umfasst 40 Unterrichtseinheiten, die Grundausbildung wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Neben medizinischen und sozialrechtlichen Basiskennntnissen steht auch die Kenntnis über regionale Hilfestrukturen auf dem Lehrplan.

Pilotprojekt Schlaganfall-Helfer: Überregionaler Know-how-Transfer

In den meisten Fällen hinterlässt ein Schlaganfall bei Betroffenen tiefe körperliche und seelische Spuren. In einer solchen Situation können Schlaganfallhelfer eine wichtige Stütze sein. Im Mai 2019 startete dazu das Pilotprojekt Schlaganfallhelfer Rhön Grabfeld. Im Rahmen dieses Projektes konnten bislang 14 ehrenamtliche Helfer ausgebildet werden. Nun wird das Projekt auf die Region Main-Spessart übertragen. Aus diesem Grund wurden erstmals Ehrenamtliche aus Lohr am Main an unserem Campus geschult. „Wir freuen uns, dass das Projekt überregional so positiv wahrgenommen und mit unserem Know-how auch an anderen Standorten etabliert wird. Das ist ein weiterer wichtiger Beitrag für eine ganzheitliche Schlaganfallversorgung und eine große Unterstützung für die Patienten und deren Angehörige. Allen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern gilt unser besonderer Dank“, sagte Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akut-

neurologie II/Stroke Unit und Intensivmedizin.

Im Alltag unterstützen die Schlaganfallhelfer Betroffene, indem sie diese z. B. zu Arztterminen begleiten oder Hilfsmittel beantragen. „Schlaganfallpatienten behalten oft lebenslang Einschränkungen, wie Lähmungen, Taubheitsgefühl oder Bewusstseins- und Wahrnehmungsstörungen. Darauf müssen sich die Helfer einstellen und individuell unterstützen, damit die Patienten den Alltag möglichst selbstbestimmt meistern können. So entlasten sie auch pflegende Ange-

hörige und sind eine große Stütze für sie“, erklärt Dr. Soda.

Die Ausbildung zum Schlaganfallhelfer umfasst insgesamt 40 Unterrichtseinheiten, am Ende der Grundausbildung wird ein Zertifikat ausgestellt. Neben medizinischen und sozialrechtlichen Basiskennnissen werden auch Kenntnisse über regionale Hilfsstrukturen vermittelt.



Herz und Hirn 2021



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition



Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt

Am 27.10.2021 fand die Veranstaltung #Herz und #Hirn statt. Nach 2 Jahren Pause durch Corona konnten wir die Veranstaltung unter Einbehaltung der strengen Hygienemaßnahmen in der Wandelhalle (Kurpark) durchführen. Insgesamt hatten wir über 80 Teilnehmer. Die Veranstaltung wurde als Präsenzfortbildung als auch virtuell angeboten.

Herz und Hirn wurde in Kooperation zwischen dem RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt und dem ärztlichen Kreisverband Bad Neustadt durchgeführt. Herr Prof. Kerber hat über „Aktueller Stellenwert der interventionellen Therapie bei Herzklappenfehlern“ berichtet, Hr. Dr. Soda hat über „Update Schlaganfall 2021 referiert.

Foto (von links nach rechts): Hr. Dr. Klum (1. Vorsitzender Ärztlicher Kreisverband Bad Neustadt), Hr. Dr. Soda (Chefarzt Klinik für Akutneurologie / Stroke Unit und Intensivmedizin), Prof. Kerber (Chefarzt der Klinik für Kardiologie I), Hr. Bocklet (Geschäftsführender Direktor)

Neue Herausforderung für Dr. Hassan Soda am Campus Bad Neustadt



Foto: Bildrechte: Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt | Dr. Hassan Soda ist seit 1. Januar 2021 Chefarzt der gesamten Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt.

Seit Januar 2021 leitet Dr. Hassan Soda die gesamte Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Dies geht aus einer Pressemitteilung des Campus hervor. „Wir freuen uns, dass sich Dr. Soda der Herausforderung stellt“ wird Jochen Bocklet (Geschäftsführender Direktor des Campus Bad Neustadt) in der Mitteilung zitiert. „Ich bedanke mich für das Vertrauen, welches mir entgegengebracht wird und freue mich auf die neue Aufgabe“, sagte demnach Dr. Soda.

„Gleichzeitig danken wir Prof. Keidel für seinen langjährigen Dienst am Campus und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute“, so Bocklet weiter. Herr Prof. Keidel übernahm 2016 als Chefarzt die Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und Neurologische Intensivmedizin und hat die Schmerztherapie ins Leben gerufen. Unter seiner Leitung wurden unter anderem das zertifizierte Cluster-Kompetenzzentrum sowie die Migräne- und Kopfschmerz-Selbsthilfegruppe der Migräneliga Deutschland gegründet.

Bestmögliche Versorgung der Patienten über den Klinikaufenthalt hinaus

In der Akutneurologie/Stroke Unit und neurologischen Intensivmedizin am Campus werden alle neurologischen Krankheitsbilder behandelt – insbesondere komplexe Behandlungen von Parkinson, Schmerz und Epilepsie. Als zertifizierte „Überregionale Stroke Unit“ ist die Klinik auf den Aufenthalt und die Behandlung von Schlaganfallpatienten bestens vorbereitet. Auch Multiple-Sklerose- und Parkinson-Patienten sind in den jeweiligen Zentren laut der Mitteilung (MS-Zentrum, Parkinson-Zentrum) gut aufgehoben.

Über den Klinikaufenthalt hinaus bietet der Campus diesen Patienten eine bestmögliche Versorgung mittels Care-Manager, wie Stroke-Manager, MS-Nurse oder Parkinson-Nurse an. Vorteil für die Patienten: Die Care-Manager sind speziell auf diese Erkrankungen geschult und unterstützen die Patienten in ihrem Alltag, um eine bestmögliche Lebensqualität nach der Entlassung zu erreichen.

Telemedizin ist auch am Campus ein Thema

Seit November 2014 ist die überregionale Stroke Unit am Campus Bad Neustadt ein Zentrum im Transit-Netzwerk zur telemedizinisch unterstützten Akutversorgung von Schlaganfällen im gesamten Regierungsbezirk Unterfranken. Hier werden Krankenhäuser ohne neurologischen Schwerpunkt über Videokonferenz begleitet und profitieren so von der langjährigen Erfahrung im Bereich der Schlaganfallbehandlung. Zudem können über das neurovaskuläre Board schwierige

Krankheitsbilder mit anderen Experten diskutiert und die für den Patienten bestmögliche Therapie festgelegt werden.

Zusätzlich ist die neurologische Abteilung fachübergreifend schon lange für weitere telemedizinische Projekte, wie Stroke-Angel (ein mit den Rettungsdiensten in der Region abgestimmtes Konzept für eine zeitgerechte Ein- und Zuweisung von Schlaganfallpatienten), digitale Aufklärung für Patienten und Angehörige sowie die Teledermatologie (computergestützte Fernuntersuchung via Videokonsil) mit der Universität Marburg bekannt.

Die Klinik für Neuromedizin beteiligt sich führend an wissenschaftlichen Forschungen in nationalen und internationalen Projekten. Die Basis für die medizinische Ausbildung künftiger Mediziner ist dadurch und mittels Ausbildungsverträgen (Lehrkrankenhaus) mit der Universität Marburg gesichert. Die Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und neurologische Intensivmedizin arbeitet eng mit allen Fachabteilungen am Campus zusammen. Für eine ganzheitliche Diagnostik und Therapie pflegt sie mit der Neurochirurgie, Radiologie, Kardiologie, Gefäß- und Extremitätenchirurgie eine besondere Kooperation.

Epileptologie neu organisiert

Am Campus gibt es seit Jahren eine spezialisierte Fachabteilung Epileptologie. Diese wurde nun neu organisiert und um eine hochmoderne 4-Betten-Video-EEG-Monitoring-Einheit für Diagnostik und therapeutisches Monitoring bei schweren Epilepsien und Verläufen erweitert. Beim Video-EEG-Monitoring werden über EEG-Elektroden – angebracht am Kopf der Patienten – die Hirnströme laufend aufgezeichnet. Die Videokamera liefert synchron dazu die aktuellen Bilder. Die Patienten können so bis zu 72 Stunden kontinuierlich überwacht werden, um beispielsweise schwere



Verläufe therapeutisch zu überwachen.

Geleitet wird die Abteilung von Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie, Stroke Unit und neurologische Intensivmedizin, und Dr. Tobias Knieß, Epileptologe

und Chefarzt der Klinik für Neurologische Rehabilitation. Zum interdisziplinären medizinischen Team gehören Marius Stan, Oberarzt Akutneurologie, und Irena Kirova, Fachärztin Neurologie.



BAD NEUSTADT

Coronavirus: Campus sieht sich für alle Fälle gerüstet



Pressekonferenz im Rhön-Klinikum Campus zum Thema Corona: Im Bild (von links) Dr. Michael Schneider (Chefarzt der zentralen Notaufnahme), Stefanie Straub (Kaufmännische Leitung), Professor Bernd Griewing (Vorstand Medizin) Jochen Bocklet (Geschäftsführender Direktor) und Dr. Hass... Foto: Martina Harasim

Es war nur eine Frage der Zeit, wann der erste mit Corona infizierte Patient in Rhön-Grabfeld stationär aufgenommen würde. Seit Samstag liegt ein älterer Herr auf der Intensivstation des Rhön-Klinikum Campus'. Er wurde an ein Beatmungsgerät angeschlossen und ist nach Auskunft seiner behandelnden Ärzte medizinisch stabil.

Auf diesen Fall und auf die unweigerlich kommenden Fälle haben sich die Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger sowie alle weiteren Mitarbeiter auf dem Campus seit Wochen vorbereitet. Abläufe wurden festgelegt und trainiert. Zonen für die Unterbringung und Behandlungen infizierter Patienten festgelegt. In den Schubladen liegen Pläne, wie man solche Bereiche ausweiten kann. Das erläuterte Bernd Griewing (Vorstand Medizin) und Jochen Bocklet (Geschäftsführender Direktor) in einem Pressegespräch am Dienstagnachmittag.

Vorteile des neuen Klinik-Konzepts

Die Grundvoraussetzungen für eine effektive Behandlung seien am neuen Campus in jedem Fall gegeben: Dazu zählen: Hoch spezialisierte Mitarbeiter, moderne Gebäude und Technik, ständige Zusammenarbeit mit Virologen der Uni Marburg und Hygienikern sowie eingespielte Abläufe mit den Rettungsdiensten.

Am Beispiel dieses ersten Patienten schilderte Dr. Michael Schneider, Chef der Zentralen Notaufnahme, welche Mechanismen in Gang kommen, wenn ein solcher Patient in die Notaufnahme kommt. Der Rettungsdienst hatte den Verdacht, dass der Patient unter Corona leiden könnte, schon im Voraus in der Notaufnahme angemeldet. Deshalb wurde er von Personal in Isolationskleidung in einer Isolationseinheit in Empfang genommen und untersucht. Dort wurde auch der Abstrich gemacht, der in Marburg untersucht wurde. Hätte der Mann sich in Lebensgefahr befunden, so hätte er auch in einem Schockraum unter Isolationsbedingungen aufgenommen werden können.

Personal unterstützen

"Das wurde ganz ruhig und normal abgearbeitet", sagte Dr. Hassan Soda, Chef der Akutneurologie. Die Mitarbeiter seien im Umgang mit Infektionen sehr geübt, schließlich werden sie häufig mit ansteckenden Krankheiten, sei es eine Grippe oder Noroviren konfrontiert.

Noch ist die Zahl der schweren Corona-Fälle, die auf dem Campus behandelt werden sollen, nicht hoch, das Personal stehe dennoch enorm unter Druck. "Das geht nicht an uns vorbei", sagte Griewing. "Die Mitarbeiter brauchen jetzt und in den kommenden Wochen und Monaten Respekt und Motivation von außen." Sie seien auf die Unterstützung und die Wertschätzung aller angewiesen.

Dazu gehöre auch, dass Besucher und Patienten die Einschränkungen der Besuchsmöglichkeiten respektieren und ihre Wut nicht an den Krankenschwestern oder den Mitarbeiterinnen der Rezeption auslassen. Die Zugangsmöglichkeiten zum Klinikum wurden reduziert, damit man die Patienten und Besucherströme besser lenken kann. Am Haupteingang steht ein Sicherheitsdienst. Und, das wurde etwas verschämt hinzugefügt, man wäre schon auch dankbar, wenn Besucher keine Schutzmasken und Desinfektionsmittel klauen würden.

Was jeder Einzelne tun kann

Versorgungsprobleme mit solcher Ausrüstung habe man nicht. Eine Lieferung, die auf die Krankenhäuser des Konzerns verteilt wird, sei unterwegs - und stehe unter Bewachung.

Eine Bitte an alle Rhön-Grabfelder

Damit die Mitarbeiter des Krankenhauses nicht an ihre Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit getrieben werden, hat Griewing eine Bitte an alle Rhön-Grabfelder: "Nehmen Sie die Empfehlungen der Politik und des Robert-Koch-Instituts ernst, schützen Sie die alten und chronisch kranken Menschen." Ein Plädoyer, das angesichts der Menschenmassen auf dem Kreuzberg und auf dem Bad Neustädter Marktplatz am sonnigen Wochenende durchaus angemessen erscheint.

MP+ Wie das Rhön-Klinikum die vergangenen Corona-Wochen erlebt hat

Die Corona-Pandemie hat auch den Rhön-Klinikum Campus vor Herausforderungen gestellt. Einblicke in den schwierigen Alltag und wie nun die Rückkehr in den Regelbetrieb abläuft.



Foto: Christian Hüther | Sie erläuterten, wie die vergangenen Corona-Wochen am Rhön-Klinikum Campus abliefen. (Von links) Dr. Hassan Soda, Dr. Michael Schneider, Stefanie Straub, Prof. Bernd Griewing und Dr. Michael Dinkel.

Rhöner Corona-Patient: "Ich bin froh, diese zweite Chance zu haben"

Heribert Heuring musste einen besonders schweren Verlauf nach einer Corona-Infektion durchmachen. Was er erlebte und warum er mit seiner Geschichte für Aufklärung sorgen will.



Foto: Peter Kuhmann/Rhön-Klinikum Campus | Ärzte und Mitarbeiter der Klinik für Neurologie/Neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt halfen Heribert Heuring (in der Mitte im grauen Hemd) bei der Bewältigung seiner schweren ...

Campus schickt sein mobiles Impfteam los

Damit will der Rhön-Klinikum Campus sein Angebot ausbauen – Telefonische Anmeldung ist vorab nötig

Von **CHRISTIAN HÜTHER**

BAD NEUSTADT Seit Anfang Dezember hat der Rhön-Klinikum Campus in Bad Neustadt sein Impfzentrum für die gesamte Bevölkerung geöffnet. Fast 1500 Impfungen

gegen das Coronavirus sind seitdem dort vorgenommen worden. Nun erweitert die Klinik ihr Angebot.

Wie es in einer Pressemitteilung heißt, schickt der Campus fortan ein mobiles Impfteam direkt in die Wohnzimmer des Landkreises Rhön-

Grabfeld. Man möchte so die Hausärzte bei ihrer Impftätigkeit unterstützen und den Bürgerinnen und Bürgern in den Dörfern und Gemeinden vor Ort den Zugang zu einem Impfangebot erleichtern, so das Rhön-Klinikum.

Das mobile Team impft Menschen, die beispielsweise bettlägerig sind und sich nicht selbst in ein Impfzentrum begeben können. Eine Anmeldung für einen Termin ist möglich unter Tel.: (09771) 66-27700 (8 bis 15 Uhr).

„Mit dem mobilen Impfteam bieten wir der Bevölkerung neben unserem stationären Angebot am Campus eine zusätzliche niederschwellige und zuverlässige Impfmöglichkeit an. Wir bemühen uns weiter unermüdlich, allen Impfwilligen in der Region ein Impfangebot zu unterbreiten und setzen uns mit großer Tatkraft ein, das Impftempo flächendeckend zu erhöhen“, wird Sandra Henek, Geschäftsführende Direktorin am Campus, in der Mitteilung zitiert.

Alle Impfarten für Menschen ab zwölf Jahren möglich

Auf die Reise geschickt wird das mobile Campus-Impfteam ab der nächsten Woche (27. Dezember). Zeiten und Örtlichkeiten würden rechtzeitig bekannt gegeben, so die Klinik. Angeboten werden Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen für alle Interessierten ab zwölf Jahren.

Zum Impftermin wird ein Identitätsnachweis (vorzugsweise mit

Lichtbild, beispielsweise Personalausweis, Reisepass oder Krankenversicherungskarte) und – wenn vorhanden – der Impfausweis benötigt.

„Wir lassen nicht nach und tragen weiterhin mit voller Überzeugung unseren Teil zur Bekämpfung der Pandemie bei. Die Impfung ist die wichtigste Maßnahme im Kampf gegen Covid-19 und schützt vor schwerer Erkrankung“, betont Alexander Schubert, ärztlicher Leiter des Campus-Impfzentrums.



tartklar zur Impfung: Das neue mobile Campus-Impfteam (von links): Dr. Hassan Soda, Sandra Henek, Annetrin Lauke und Alexander Schubert.

FOTO: KATRIN MARIA SCHMITT

Zusammengefasst

Schlaganfall stärker ins Bewusstsein rücken

Dr. Hassan Soda vom Rhön-Klinikum Campus ist neuer Regionalbeauftragter für das Thema Schlaganfall. Was schon erreicht wurde und welche Ziele Soda für die Zukunft hat.

Von HANNS FRIEDRICH

Schlaganfall für den Patienten oft unerwartet. Was gilt es zu beachten, um die Folgen gering zu halten? Ein Schlaganfall passiert oft unerwartet. Was gilt es zu beachten, um die Folgen gering zu halten? Ein Schlaganfall passiert oft unerwartet. Was gilt es zu beachten, um die Folgen gering zu halten?



Elmar Stegmeier von der Stiftung Schlaganfall-Hilfe überreichte im Rahmen einer Feierstunde die Urkunde an den neuen Regionalbeauftragten Dr. med. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie und Neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Mit auf dem Bild (von links): BRK-Kreis Rhön-Klinikum.

Rund 470 Schlaganfall-Selbsthilfegruppen
Elmar Stegmeier verwies darauf, dass die Arbeit der Regionalbeauftragten nicht nur für den Patienten,

sondern auch für die Angehörigen und die Familienangehörigen von Schlaganfall-Patienten wichtig ist, schnell zu handeln. (im Foto: Katrin Maria Schmidt)



Neurologische Klinik Campus Bad Neustadt. Die van ist ein Teil des Schlaganfall-Services.

Über 30 Anrufe: Tag gegen den Schlaganfall

Am Tag gegen den Schlaganfall am 10. Mai beantwortete die Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin Fragen von Betroffenen oder Angehörigen, die sie in Zusammenhang mit der Erkrankung befragen. Mit Erfolg: In drei Stunden gingen über 30 Anrufe ein.

Die Fragen betrafen das gesamte Spektrum der Schlaganfallmedizin, der prä- und poststationären Versorgung. Ein überaus agil wirkender 87-jähriger Mann fragte beispielsweise, ob sein Fitnessprogramm mit täglichen mehrstündigem Walken und Seilspringen, mit dem er mitunter auch bis an die Grenzen der körperlichen Belastbarkeit gehe, weiterhin möglich und ratsam sei. „Er wurde dabei unsererseits bestärkt“, resümiert Oberarzt Erich Hiernann. Überdell ist spürbar war auch die zunehmende Unterversorgung im regionalen ambulanten Setting.

„Die Kommunikation mit den Menschen aus der Region über gesundheitliche Themen muss weiter ausgebaut werden, insbesondere in der aktiven, nicht nur reaktiven, sondern in der präventiven Arbeit.“



Als Gesprächspartner standen zur Verfügung: Dr. med. Hassan Soda, Chefarzt; Dr. Erich Hiernann, Oberarzt; Annett Hülke, Stroke-Managerin

Einer 74-jährigen Dame war es aus eigener Initiative nicht gelungen, sich aufgrund einer etwa drei Monate bestehenden Verschlechterung der Sprache und der Beweglichkeit der rechten Körperseite, medizinisch

adäquat abklären zu lassen. „Dies zeigt auf, dass sich unsere Klinik grundsätzlich darauf vorbereiten muss, immer mehr, prinzipiell subakute häusärztliche Agenden übernehmen zu müssen, wie wir dies bereits Notfallmedizinisch zunehmend tun“, sagt Hiernann. „Wir haben die Dame daraufhin stationär einbestellt, wobei sich in den Untersuchungen mehrere abgeklarte Schlaganfälle zeigten, die gut mit den Angaben der Beschwerden korrelieren. Ursächlich konnte eine therapierelevante Verengung einer Halslagervene identifiziert werden, die eine interventionelle Erweiterung des Gefäßes dringend erforderlich macht. Es ist zu hoffen, dass dadurch weitere Schlaganfälle in dem Versorgungsgebiet nachhaltig verhindert werden können.“ Insgesamt wurden drei Personen stationär einbestellt, für zwei wurde eine ambulante neurologische Anbindung als erforderlich gesehen und zeitnah ermöglicht.

Dr. Hassan Soda ist Regionalbeauftragter der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Große Ehre für Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie und Neurologische Intensivmedizin am Campus. Er wurde von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zum Regionalbeauftragten benannt. Die Regionalbeauftragten haben den Auftrag wichtige Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Schlaganfall zu leisten.

Der Text der Urkunde im Wortlaut:

Um die Arbeit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe bundesweit in die Regionen zu transportieren, bedarf es eines flächendeckenden Netzwerkes von engagierten Ärzten. Stellenvertretend für die Stiftung übernehmen die Regionalbeauftragten den ehrenamtlichen Auftrag, wichtige Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Schlaganfall zu leisten und bilden eine maßgebliche Säule der regionalen Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Vielfältige Veranstaltungen tragen zur Verbreitung der Wissen über Schlaganfall-Symptome und -Risikofaktoren bei.

Campus startet eigenen Podcast

Thema Schlaganfall zum Auftakt

Bad Neustadt
Mit dem Podcast „G'sundheit“ bietet der Rhön-Klinikum Campus laut einer Pressemitteilung ab sofort einen eigenen Informationsservice im Hörformat. Experten verschiedener Fachrichtungen sprechen über wichtige und spannende Themen aus den Bereichen Medizin und Gesundheit und geben Einblicke in ihre Arbeit. In der ersten Podcast-Folge dreht sich alles rund um den Schlaganfall, eine lebensbedrohliche Erkrankung, die jährlich rund 270

000 Menschen in Deutschland trifft. Ältere wie Jüngere. Etwa 70 Prozent der Schlaganfälle könnten verhindert werden. Was führt dazu? Wie erkenne ich einen Schlaganfall? Und was kann ich vorbeugend tun, um ein mögliches Schlaganfall-Risiko zu senken? Jeder Schlaganfall ist anders. Erich Hiernann, Oberarzt der Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt, spricht über diese und weitere Fragen. Er berichtet über Behandlungsmöglichkeiten, über Unterstüt-

zungangebote für Betroffene und ihre Familien und darüber, warum es schon bei den ersten Symptomen so wichtig ist, schnell zu handeln. (im Foto: Katrin Maria Schmidt)

Den Podcast „G'sundheit“ findet man auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify und Deezer sowie auf der Internetseite des Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt unter www.campus-ne.de/aktuelles/g'sundheit.

Epileptologie neu organisiert

Am Campus gibt es seit Jahren eine spezialisierte Fachabteilung Epileptologie. Diese wurde nun neu organisiert und um eine hochmoderne 4-Betten-Video-EEG-Monitoring-Einheit für Diagnostik und therapeutisches Monitoring bei schweren Epilepsien und Verläufen erweitert. Beim Video-EEG-Monitoring werden über EEG-Elektroden – angebracht am Kopf der Patienten – die Hirnströme laufend aufgezeichnet. Die Videokamera liefert synchron dazu die aktuellen Bilder. Die Patienten können so bis zu 72 Stunden kontinuierlich überwacht werden, um beispielsweise schwere



Verläufe therapeutisch zu überwatchen. Geleitet wird die Abteilung von Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie, Stroke Unit und neurologische Intensivmedizin, und Dr. Tobias Kniefl, Epileptologie

und Chefarzt der Klinik für Neurologische Rehabilitation. Zum interdisziplinären medizinischen Team gehören Marius Stan, Oberarzt Akutneurologie, und Irena Kirova, Fachärztin Neurologie.



Corona bremste Selbsthilfegruppe Schlaganfall

Mit dem ersten Treffen im BRK-Haus in Bad Neustadt soll ein neuer Anlauf gestartet werden. Patienten und ihre Angehörigen erhalten Unterstützung in vielfältiger Hinsicht.

Das Corona-Pandemie hat die Selbsthilfegruppe Schlaganfall in Bad Neustadt fast ein Jahr lang in den Schranken gehalten. Die Mitglieder der Gruppe sind nun wieder zusammengekommen und haben sich über die aktuelle Situation informiert. Die Gruppe wird von Dr. Hassan Soda, Chefarzt der Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt, geleitet. Die Gruppe hat sich über die aktuelle Situation informiert und hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert.

Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert.

Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert.

Den Alltag nach dem Schlaganfall meistern

Es ist eine Herausforderung für den Erkrankten wie für die Familie, wenn ein Patient nach dem Schlaganfall nach Hause kommt.



Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert.



Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert. Die Gruppe hat sich über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Klinik informiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Ehrenamtliche wurden zu Schlaganfall-Helfern geschult



Ehrenamtliche Schlaganfallhelfer aus Lohr waren zur Schulung am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Chefärztin Dr. Hassa Soda (links) und Internistin Dr. Hassa Soda (rechts) im Gespräch mit den Helfern. Foto: Rhön-Klinikum

Wie das Rhön-Klinikum die vergangenen Corona-Wochen erlebt hat

Die Corona-Pandemie hat auch dem Rhön-Klinikum Campus vor Herausforderungen gestellt. Einblicke in den schwierigen Alltag und wie nun die Rückkehr in den Regelbetrieb abläuft.



Christina Mähler (2. von links) erklärt, wie die vergangenen Corona-Wochen am Rhön-Klinikum Campus abläufen. Von links: Dr. Hassan Soda, Dr. Michael Schneider, Barbara Seneck, Prof. Bernd Grunewald und Dr. Michael Gruber.

Podcast des Rhön-Klinikum Campus rund um die Gesundheit



Podcast des Rhön-Klinikum Campus rund um die Gesundheit. Foto: Maria Schmidt | Dr. Erich Hoffmann, Oberarzt der Klinik für Neurologie/Stroke Unit und Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt spricht in der ersten Folge über das Thema Schlaganfall.



Foto: Hanns Friedrich | Sie sind die Akteure der Selbsthilfegruppe Schlaganfall (von links): Petra Fuchs, Annetrafin Hauke, Gabi Gohar, BRK Kreisgeschäftsführer Ralf Baumeister und Chefarzt Dr. Hassan Soda.

Neue Herausforderung für Dr. Hassan Soda am Campus Bad Neustadt



Foto: Bildrechte: Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt | Dr. Hassan Soda ist seit 1. Januar 2021 Chefarzt der gesamten Klinik für Akutneurologie/Stroke Unit und neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt.

TELEFONAKTION ANLÄSSLICH DES „WELT-SCHLAGANFALL-TAGES“



29. Oktober 2020
13.30 bis 15.30 Uhr
Telefon: 09771/66 2235



Coronavirus: Campus sieht sich für alle Fälle gerüstet



Präsenzkonferenz am Rhön-Klinikum Campus zum Thema Corona. Im Bild (von links) Dr. Michael Schneider (Chefarzt der gesamten Neurologie), Barbara Seneck (Wachschichtleitung), Professor Bernd Grunewald (Vorstand Medizin) (zweiter von links), Dr. Hassa Soda (Stroke Unit) und Dr. Peter Hainke.

Es war nur eine Frage der Zeit, wann der erste mit Corona infizierte Patient in Rhön-Gräbelfeld stationär aufgenommen würde. Seit Samstag liegt ein älterer Herr auf der Intensivstation des Rhön-Klinikum Campus. Er wurde an ein Beatmungsgerät angeschlossen und ist nach Auskunft seiner behandelnden Ärzte medizinisch stabil.

Rhöner Corona-Patient: "Ich bin froh, diese zweite Chance zu haben!"

Heribert Heuring musste einen besonders schweren Verlauf nach einer Corona-Infektion durchmachen. Was er erlebte und warum er mit seiner Geschichte für Aufklärung sorgen will.



Foto: Peter Kuhnmann/Rhön-Klinikum Campus | Aztes und Mitarbeiter der Klinik für Neurologie/Neurologische Intensivmedizin am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt helfen Heribert Heuring (in der Mitte im grauen Hemd) bei der Bewältigung seiner schweren ...